

KINDER&JUGEND

Einrichtungskonzeption



**Rathausplatz 9a
85579 Neubiberg
Tel: 089/52063375
Email: [hort-rathausplatz@awo-
muenchen.de](mailto:hort-rathausplatz@awo-muenchen.de)**

NEUBIBERG 

**AWO München
gemeinnützige Betriebs-GmbH
Gravelottestr. 8
81667 München**

**gefördert durch den
Freistaat Bayern und
die Gemeinde**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	4
2. Unser Bildungsauftrag	4
3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO	5
4. Pädagogisches Selbstverständnis im AWO-Hort Rathausplatz	5
4.1. Rechte des Kindes.....	5
4.2. Bild vom Kind.....	6
4.3. Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln	6
4.4. Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern.....	7
4.5. Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte / Verhaltenskodex.....	7
5. Schutzkonzepte	7
5.1. Beschwerdeverfahren	7
5.2. Kinderkonferenz	7
5.3. Kindersprechstunde.....	7
5.4. Maßnahmen zum Kinderschutz.....	8
6. Unsere Einrichtung	8
7. Rahmenbedingungen	8
7.1. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten	8
7.2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	8
7.3. Raumangebot und Raumgestaltung	8
7.4. Finanzierung	9
8. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik.....	10
8.1. Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung.....	10
8.2. Hausaufgaben.....	11
8.3. Freispiel	11
8.4. Arbeitsgemeinschaften (AG)	11
8.5. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	13
8.6. Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte.....	13
8.6.1. Tiergestützte Pädagogik - Hortschildkröte Paul	14
8.6.2. Mitbestimmung	14

8.6.3. Mini-Neubiberg.....	15
8.6.4. Selbstbestimmung.....	16
8.7. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	17
8.7.5. Übergänge	17
8.7.6. Eingewöhnung	17
8.7.7. Sprachliche Bildungsprozesse.....	18
8.7.8. Umgang mit individuellen Unterschieden.....	18
8.7.9. Beteiligungsverfahren	19
9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner	19
10. Vernetzung im Sozialraum.....	20
11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement	20
12. Schlussworte.....	21

1. Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen, liebe Eltern, unsere Einrichtung und unsere Pädagogik näherbringen. Für das Team soll diese Konzeption die Grundlage der pädagogischen Arbeit sein.

Viele Hintergrundinformationen über das Miteinander-Leben im Hort, den Reichtum unserer Erlebnisse im Tagesablauf, Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Kindern und viele Gedanken die hinter der Arbeit stehen, wollen wir hier zusammenfassen.

Einige Jahre Hortarbeit und viele Stunden eifrigen Diskutierens und Überlegens sind dem Konzept vorangegangen und haben dieses vielfältig geprägt.

Dennoch leben diese Gedanken und die Hortarbeit als solches, stets von ihrer Weiterentwicklung, durch Veränderungen bei den Kindern, den Eltern, aus dem Umfeld und nicht zuletzt der Einrichtung selbst.

Es ist uns ein Anliegen, dass die Grundgedanken unserer Pädagogik, die hier erarbeitet wurden, auch für die Zukunft der Leitfaden bleiben. Sie ist Nachweis über die Qualität der Einrichtung und Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und basiert auf den Grundpositionen des AWO Bundesverband e.V. und der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt.

Es grüßt Sie R. Huber und Team.

2. Unser Bildungsauftrag

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Persönlichkeit und die Fähigkeiten des Kindes. Unsere Aufgabe sehen wir darin, jedes Kind in seiner Individualität ernst zu nehmen, wertzuschätzen und es auf seinem Bildungsweg zu begleiten.

Bildung im Hort bedeutet ein ganzheitliches, an der Lebenswelt und realen Situationen orientiertes Lernen, das die Selbsttätigkeit der Kinder zulässt, herausfordert und unterstützt.

3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO



4. Pädagogisches Selbstverständnis im AWO-Hort Rathausplatz

4.1. Rechte des Kindes

(als Diskussionsgrundlage dient die UN-Kinderrechtskonvention)

„Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sie brauchen zusätzliche Förder- und Schutzrechte. Deshalb reichen die allgemeinen Menschenrechte für Kinder nicht aus. Die UN-Kinderrechtskonvention, die 1989 verabschiedet und 1992 von Deutschland ratifiziert wurde, definiert daher eigene Kinderrechte.“

Diese sind unter anderem:

- das Recht auf kindgerechte Entwicklung
- das Recht auf gute Versorgung
- das Recht auf Schutz vor seelischer und körperlicher Gewalt
- das Recht auf Mitbestimmung

(<http://www.dksb.de>; 17.06.2014)

Den vollständigen Wortlaut der UN-Kinderrechtskonvention können Sie unter der Adresse <http://www.netzwerk-kinderrechte.de> nachlesen.

4.2. Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Bildung und Erziehung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbständigkeit hin angelegt.

Wir gehen davon aus, dass die Kinder aus Freude am Tun, Interesse am Neuen und aus eigenem Antrieb ihre Bildung selbst gestalten. Sie erobern sich ihre Welt mit allen Sinnen, ihrer Phantasie und bestimmen die Ziele, das Tempo und die einzelnen Schritte selbst.

Grundlegend orientieren wir uns dabei an dem Lösungsorientierten Ansatz. Er beschreibt die Fähigkeit, eine lösungsorientierte Haltung gegenüber anderen Menschen einzunehmen.

Dies beinhaltet folgende Punkte:

- Positives Menschenbild
- Wertschätzende Haltung
- Fragen statt sagen
- Die Kinder geben die Ziele vor
- Ressourcen und Fähigkeiten erkennen und auf das Gelingen fokussieren
- Mit den Kindern sprechen, anstatt über sie
- Hoffnung kreieren

Die Pädagog*innen schaffen den Entwicklungsbedürfnissen entsprechend Möglichkeiten, die den Kindern helfen ihren Interessen nachzugehen, Neues auszuprobieren und ihre Fähigkeiten zu entfalten.

4.3. Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln

Um Partizipation erlebbar zu machen, braucht es verlässliche Strukturen und Gremien sowie reale Übungs- und Freiräume. Entscheidend dafür sind Erwachsene die aktiv zuhören und verstehen, Inhalte konkret darlegen und veranschaulichen sowie Meinungsbildungsprozesse ermöglichen, sodass sich Gespräche, Dialoge und selbstständiges Handeln daraus entwickeln können.

In der praktischen Umsetzung bedeutet das:

- Kinderkonferenz (vgl. 5.2)
- Roter Briefkasten (vgl. 5.2)
- Kindersprechstunde (vgl. 5.3)
- Arbeitsgemeinschaften (vgl. 8.4)
- Ferien- und Festplanung (vgl. 8.6.2)
- Mini-Neubiberg (vgl. 8.6.3)
- Kleidung (vgl. 8.6.4)
- Einstecktafel (vgl. 8.6.4)
- Hortsprecher (vgl. 8.7.9)
- Mittagessen (vgl. 8.6.4)

4.4. Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Beziehungsgestaltung mit Kindern im Schulalter gelingt, wenn die Bedürfnisse erkannt und Mitbestimmungsformen gefunden werden. Diese Lernprozesse vollziehen sich in der Auseinandersetzung mit der Umwelt und in Interaktionen mit anderen Kindern und den Erzieher/innen. Die Pädagog*innen leben Werte wie Echtheit, Einfühlung, Mitgefühl, Annahme und Wertschätzung.

Regelmäßige Kommunikationsformen wie z.B. wöchentliche Kinderkonferenz, die Kindersprechstunde, das Arbeiten in Gremien (Hortsprecher, Planung von Ferien/Festen) die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften und die täglichen Alltags- und Spielsituationen geben den Kindern die Möglichkeit, sich mit Kindern und Erwachsenen in den Dialog zu begeben und ihre Wünsche, Probleme oder Interessen zu besprechen.

4.5. Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte / Verhaltenskodex

Bei uns ist es normal verschieden zu sein. Jeder ist in seiner Einzigartigkeit willkommen. Durch Toleranz und ein gutes Miteinander geben wir Individualität den entsprechenden Raum. Durch diese Vielfalt profitieren wir alle.

Lernen am Modell ist in der kindlichen Bildung ein zentraler Aspekt. Deshalb ist ein bewusstes reflektiertes Handeln der Pädagog*innen maßgebend.

5. Schutzkonzepte

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Vorbilder für respektvollen Umgang. Wir fördern die Autonomie von Mädchen und Jungen und ermutigen die Kinder sich mitzuteilen. Sie lernen, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen. In den Einrichtungen wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.

5.1. Beschwerdeverfahren

Um den Beschwerden der Kinder gerecht zu werden, haben wir folgende Methoden in den Alltag integriert:

5.2. Kinderkonferenz

(bedarfsorientiert; Mittwoch oder Freitag von 13:45 – 14:30 Uhr)

Im Rahmen der wöchentlichen Kinderkonferenz werden die Kinder dazu angeregt, ihre eigenen Vorschläge, Ideen und Beschwerden einzubringen. Sie haben Gelegenheit Fragen zu klären, Informationen auszutauschen und Unmut oder Freude zum Ausdruck zu bringen. Um die Anliegen vorab zu sammeln steht ein dafür vorgesehener **Briefkasten** bereit.

5.3. Kindersprechstunde

Die Kinder haben die Gelegenheit sich in der Kindersprechstunde mit der Leitung/Stellvertretung auszutauschen. Dieser Rahmen gibt den Kindern Gelegenheit auch vertrauliche Rückmeldungen über Kinder und Erwachsene zu geben. Auf Wunsch des Kindes kann ggf. mit einzelnen Personen oder der gesamten Gruppe über das Vorgebrachte gesprochen werden.

5.4. Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Die Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München verankert.

6. Unsere Einrichtung

Der Hort liegt zentral in der Gemeinde Neubiberg. Die Gemeinde befindet sich am südöstlichen Stadtrand von München. Die Gartenstadt hat rund 14500 Einwohner. In unmittelbarer Umgebung befinden sich Ausflugsziele wie der Umweltgarten, Spielplätze und ein Wald.

Die Horträume schließen direkt am Schulgebäude der Grundschule Neubiberg an.

In den Räumlichkeiten finden 52 Kinder, im Grundschulalter (1. bis 4. Klasse) für ihre Freizeit- und Hausaufgabengestaltung Platz.

Alle Kinder gehen in die Grundschule Neubiberg.

7. Rahmenbedingungen

7.1. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Während der Schulzeit von Montag bis Donnerstag bis 17.15 Uhr und Freitag bis 17:00 Uhr

Während der Ferienzeit von 8.00 bis 17.00 Uhr.

Die Schließzeiten liegen bei höchstens 30 Tagen im Jahr, einschließlich zweier Konzepttage.

7.2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der personelle Standard ergibt sich aus der Kinderzahl, dem Alter der Kinder sowie den Betreuungszeiten. Die unterschiedlichen pädagogischen Ausbildungen und Weiterbildungen des Teams tragen zu einer vielfältigen Pädagogik in unserer Einrichtung bei. Zu unserem Kollegium gehören zudem hauswirtschaftliche Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen der unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsformen. Bei personellen Engpässen werden Pädagog*innen aus umliegenden AWO-Einrichtungen aushilfsweise eingesetzt.

7.3. Raumangebot und Raumgestaltung

Die Horträume verteilen sich auf zwei Etagen. Alle Räume sind groß und Licht durchflutet.

Im unteren Stockwerk befinden sich:

- Bauzimmer der unteren Gruppe mit verschiedenen Baumaterialien

- Gruppenraum mit PC-Ecke
- Atelier mit gleichzeitiger Hausaufgabennutzung
- Die Garderobe
- Sanitärräume
- Büro und Lager

Das obere Stockwerk beinhaltet:

- Mehrzweckraum mit Schwerpunkt Hausaufgaben
- Gruppenraum mit PC-Ecke
- Bauzimmer der oberen Gruppe mit verschiedenen Baumaterialien
- Küche

Zur zusätzlichen Ausstattung der Räume gehören Musikinstrumente, Kicker- und Airhockeytisch, Unterhaltungselektronik, eine Spiegelwand, sowie ein Billardtisch und eine Dartscheibe.

Das Außengelände der Schule wird vom Hort mitgenutzt. Dieses wird in den Innen- und den Außenhof unterteilt.

Innenhof:

- Klettergerüst aus Holz
- Kletterwand
- Verschiedene Bewegungselemente

Außenhof:

- Kletterpyramide
- Tischtennisplatte
- Rasenfläche
- Schuppen mit Außenspielgeräten
- Nestschaukel
- Basketballkörbe
- Beete

7.4. Finanzierung

Die entstehenden Kosten der Kindertageseinrichtung werden durch die kindbezogene Förderung nach dem BayKiBiG des Freistaates Bayern, der Zuschussgemeinde Neubiberg und den Besuchsgebühren der Eltern bestritten

8. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

8.1. *Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung*

Durch das teiloffene Konzept richtet sich unser Tagesablauf nach regelmäßigen Punkten wie Mittagessen, Hausaufgaben und Freizeitgestaltung (Freispiel und Arbeitsgemeinschaften). Bei den Hausaufgaben und dem Mittagessen sind die Kinder in zwei feste Gruppen eingeteilt.

Uhrzeit	Tagesablauf	Kurze Beschreibung des TA
11:20 Uhr	Unterrichtsschluss der 4. Stunde	Die Kinder treffen im Hort nach und nach ein und melden sich an
11:30 – 12:20 Uhr	Gleitende Hausaufgabenzeit	Die Kinder haben Zeit zur Erledigung der HA
12:20 – 13:00 Uhr	Unterrichtsschluss der 5. Stunde Mittagessen 1 und weiterhin gleitende Hausaufgabenzeit bis 15 Uhr	Die nächsten Kinder treffen im Hort ein und melden sich an. Das erste Mittagessen findet mit ca. 2 mal 12 Kindern statt
13:05 – 13:45 Uhr	Unterrichtsschluss der 6. Stunde Mittagessen 2	Die restlichen Kinder treffen im Hort ein und melden sich an. Das zweite Mittagessen findet mit den restlichen Kindern in beiden Gruppen statt.
13:45 – 15:00 Uhr	Hausaufgaben- und Freispielzeit	Die verbleibenden Kinder erledigen ihre Hausaufgaben
15:00 – 15:30 Uhr	Tägliches Freispiel im Garten	Wir gehen gemeinsam mit allen Kindern in den Garten, um den Kindern den nötigen Ausgleich an Bewegung und frischer Luft zu ermöglichen
15:30 Uhr	Start der Arbeitsgemeinschaften	Die Pädagog*innen bieten in festen Kleingruppen AG's an
Ab 15:30 Uhr	Spontane Angebote Freispielzeit	Kinder, welche an keiner AG teilnehmen, nutzen die freie Zeit zum Spielen. Im Sommer sind wir um die Zeit auch länger im Garten
16:45 Uhr	Ende der AGs	Die Kinder der AGs kommen in den Gruppenraum zurück
17:00 Uhr	Hortende (bzw. 17:15 Uhr abhängig von Buchungszeiten)	
	Freitags finden keine beaufsichtigten Hausaufgaben und keine AG's statt	Es ist Zeit für Freispiel, spezielle Angebote und kleine Ausflüge in die Umgebung

8.2. Hausaufgaben

Neben den Bildungs- und Freizeitangeboten bieten wir auch Begleitung bei der Erledigung der Hausaufgaben an. Dieses Angebot beinhaltet keine Nachhilfe! Um allen Kindern einen ruhigen und geordneten Arbeitsplatz zu bieten, können immer max. 12 Kinder in den Hausaufgabenräumen arbeiten.

- Für die Erledigung der Hausaufgaben haben die Kinder 1 Stunde Zeit
- Wir setzen auf eigenverantwortliche Bearbeitung der Hausaufgaben
- Die Kinder können sich jederzeit Hilfe holen
- Die Erwachsenen geben Hilfe zur Selbsthilfe
- Freitags finden keine Hausaufgaben im Hort statt
- Lern- und Lesehausaufgaben werden von den Pädagog*innen nicht begleitet
- Die Vollständigkeit und Richtigkeit der Hausaufgaben liegt nicht in der Verantwortung des Hortes
- Bei aktuellen Anlässen kontaktieren wir die betreffende Lehrkraft oder Schulsozialarbeiterin

8.3. Freispiel

In Alltagssituationen stoßen die Kinder regelmäßig in diversen Bildungsbereichen auf Herausforderungen (vgl. 8.3). Z.B. beim Spielen in der Legoecke, einem Rückzugsort, lernen die Kinder miteinander umzugehen. Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement sind Grundlage für konfliktfreies Miteinander, welches nur durch angemessene Kommunikationsformen möglich ist. Zudem müssen Absprachen mit anderen Kindern getroffen und die allgemeinen Raumregeln eingehalten werden.

8.4. Arbeitsgemeinschaften (AG)

In interaktiven Arbeitsgemeinschaften setzt das pädagogische Personal einen ständigen Lern- und Bildungsprozess in Gang. Hierbei spielt die Vermittlung von sowohl geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten, als auch die Förderung von personalen und sozialen Kompetenzen eine Rolle. Dafür notwendig ist eine Methodenvielfalt, die zum einen ziel- und handlungsorientiert aber auch spielerisch und individuell angepasst sein kann. So erfahren die Kinder, dass sie eigene Ideen und Anregungen frei äußern können und sie somit Einfluss auf ihren persönlichen Bildungsprozess haben.

Fußball AG

Schwerpunkt ist neben dem Bewegungsausgleich zum Schulalltag, fairer sportlicher Umgang und die Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls. Durch Bewegungsspiele kann der Bewegungsdrang der Kinder ausgelebt und die körperliche Fitness verbessert werden. Kleine Ball- und Koordinationsübungen fördern die Grob- und Feinmotorik. Bei allen Aktivitäten entscheiden die Kinder durch Absprachen untereinander, was gespielt wird und legen Regeln zusammen mit dem Erwachsenen weitgehend selbst fest.

Weltentdecker AG

Im Vordergrund der Weltentdecker AG steht das spielerische Kennenlernen und Entdecken der verschiedenen Länder unserer Welt. Neben der Geografie und Länderkunde stehen die jeweiligen Besonderheiten, wie Sprache, Kultur, Essen, Musik und Traditionen im Mittelpunkt. Die Kinder bringen sich durch die eigene Biografie, Urlaubserfahrungen und Interessen aktiv ein. Die „Reise durch die Welt“ wird gemeinsam geplant und erlebt.

Tanz AG

In der Tanz AG steht die Freude an rhythmischer Bewegung zur Musik, das eigene Körpergefühl und kreativer Ausdruck im Mittelpunkt. Durch das gemeinsame Erarbeiten und Vorführen der eigenen Choreographien, lernen die Kinder in der Gruppe zu kooperieren und Kompromisse einzugehen. An Festen und Feiern führen die Kinder ihre einstudierten Tänze vor. Dadurch bekommen sie Selbstvertrauen und entwickeln Selbstsicherheit.

Schmankerl AG

Beim Kochen und Vorbereiten der Speisen ist neben dem Vermitteln von lebenspraktischen Fähigkeiten und dem Kennenlernen von Arbeitstechniken, der Wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln Inhalt der AG. Durch das gemeinsame Arbeiten, lernen die Kinder sicher mit Kleingeräten der Küche umzugehen und verwenden diese zweckgemäß. Die Kinder unterstützen sich in der Kleingruppe gegenseitig. Durch das gemeinsame Kochen und dem anschließenden Abschlussessen wird das Gruppengefühl gestärkt.

Spiele AG

In der Spiele AG wird durch Gemeinschafts-, Kooperations- und Bewegungsspielen ein Ausgleich zur Schule geschaffen. Durch kleine Spieleinheiten soll der Spaß an Bewegung vermittelt, sowie die Frustrationstoleranz gefördert werden. Einzelne Kinder übernehmen zeitweise die Spielleitung. Für die Spiele AG wird die große Schulturnhalle genutzt.

Medien AG

Der Kern dieser AG ist das Kennenlernen und der selbstkritische Umgang mit digitalen Medien. Die Kinder erstellen z.B. gemeinsam kleine Hörspiele, Filme mit Tricktechnik oder eine Zeitung, arbeiten selbständig mit Tablett, Computer und Kamera und lernen unterschiedliche Programme und Apps kennen. Dabei haben sie die Möglichkeit, die eigenen Ideen kreativ umzusetzen und sich mit dem Umgang digitaler Medien auszuprobieren.

Kreativ AG

Im Fokus der Kreativ AG sind die Umsetzung der eigenen Ideen und die selbständige Bearbeitung verschiedener Materialien. Die Kinder machen Erfahrungen mit unterschiedlichen Werkstoffen, lernen deren Eigenschaften kennen und haben die Möglichkeit, sie fachgerecht zu bearbeiten. Sie verwenden verschiedene Werkzeuge, lernen angemessen damit umzugehen und schulen ihre Feinmotorik. Durch so wenig Vorgaben als möglich wird die eigene Fantasie und Kreativität angeregt und ausgedrückt

8.5. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen stellt eine wesentliche Grundlage des pädagogischen Handelns dar. Neben dem Beobachtungsbogen „Lern- und Entwicklungsprozesse dokumentieren“, welcher für Elterngespräche als Basis dient, spielen die Bildungs- und Lerngeschichten eine Rolle. Ziel hierbei ist es nicht nur den Fokus auf den Lerninhalt („Was hat das Kind gelernt?“) sondern auf den gesamten Prozess zu richten. Hierbei soll Beziehung zwischen dem Kind und seinem Umfeld, die Umgebung des Kindes, den Bezug zur Lernsituation und auch die Beziehung zur beobachtenden Person berücksichtigt werden. Die Lerngeschichten werden zusammen mit verschiedenen bildlichen und schriftlichen Dokumentationen von den Kindern in einem Portfolio festgehalten.

8.6. Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte

Das teiloffene Konzept basiert auf dem Verständnis von Partizipation, das sowohl Kinder als auch Erwachsene zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelten macht. Es beschreibt die Überzeugung, dass Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale von Kindern vertrauen und dass Kinder in Situationen durch selbstbestimmtes Handeln optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung finden können.

Demnach stehen im Hort allen Kindern die gesamten Räumlichkeiten und Ausstattungen gleichermaßen zur Verfügung. Auf diese Weise entstehen individuelle Frei- und Bildungsräume, die von jedem Kind genutzt werden können.

Durch die teiloffene Arbeit haben die Kinder die Möglichkeit mit jedem Kind und jeder Bezugsperson eine Beziehung aufzubauen. Von der Altersmischung profitieren Jüngere wie Ältere.

Ziel ist es einen Ausgleich zur Schule zu schaffen, um so Stress abzubauen beziehungsweise Bewältigungsstrategien dafür zu entwickeln. Hierbei spielen die angebotenen AG's und die Nachmittagsgestaltung mit Freispielzeit eine zusätzliche Rolle.

Täglich gehen wir ca. für 30-60 Minuten zum Freispiel nach draußen.

8.6.1. Tiergestützte Pädagogik - Hortschildkröte Paul

„Die Schildkröte kann mehr über den Weg erzählen als der Hase.“

Paul ist eine griechische Landschildkröte, geboren im Juli 2008. Er wohnt schon seit 2015 im Hort. Sein Platz ist im Terrarium im Hausaufgabenraum des Hortes. Unter Aufsicht darf er sich außerhalb seines Terrariums bewegen, an warmen Tagen auch im abgegrenzten Hortgarten.

Schildkröten schaffen es, Ruhe und Gelassenheit zu vermitteln und üben eine besondere Faszination auf den Menschen aus, die es innerhalb der pädagogischen Arbeit sinnvoll zu nutzen gilt. Manchmal reicht es, sie einfach nur zu beobachten, um sich wieder zu entspannen. Sie sind langsam und träge und trotzdem dabei sehr zielstrebig. Alleine die Anwesenheit eines Tieres kann sich positiv auf die kognitiven Fähigkeiten des Kindes auswirken, um z.B. konzentrierter und ausdauernder arbeiten zu können. Die Kinder lernen, sich um ein Tier zu kümmern. Dazu gehört das Füttern, Säubern des Terrariums, Wasserbecken befüllen und säubern, sodass die Hortschildkröte auch im Hinblick auf Verantwortung und Selbstwirksamkeit unterstützend wirkt. Das Kind wird durch den Umgang mit dem Tier zum Sprechen animiert und in seiner Sprechfreude motiviert. Erlebnisse mit dem Tier regen zum Erzählen an. Zusätzlich kann man den Kindern die artgerechte Tierhaltung näherbringen, wie man sich Tieren nähert und sie behandelt. Dabei erlernen sie den Respekt vor anderen Lebewesen. Die Kinder können somit viel über diese Tierart, ihre Bedürfnisse, ihr Verhalten und ihren Charakter lernen.

Da Schildkröten zu den wechselwarmen Tieren gehören, passen sie ihre Körpertemperatur an die Umgebung an. Für die Reptilien ist es wichtig, viel Wärme, Licht, trockenen Untergrund aber auch viel Wasser zu bekommen. Bei guter Haltung können sie ein Alter von 90-100 Jahren erreichen. Für den nachhaltigen Gesundheitszustand ist der jährliche Winterschlaf (ca. November bis März) für unsere Schildkröte wichtig. In dieser Zeit ist der soziale Einsatz des Tieres nicht möglich.

8.6.2. Mitbestimmung

Ferien- und Festplanung

Unser **Ferienprogramm** planen wir nach den Jahreszeiten, unseren und den Ideen der Kinder. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit, sich in Arbeitsgruppen zu treffen und sich individuell einzubringen. Gemeinsam werden Ideen, Wünsche und Anregungen gesammelt und besprochen. Mit unterschiedlichen Abstimmungsmethoden wird demokratisch ein Ergebnis

erzielt. Zur Umsetzung werden Faktoren wie Kosten, Erreichbarkeit und Kinderanzahl diskutiert. Dadurch entsteht ein abwechslungsreiches Angebot wie:

- Ausflüge (z.B. Museen, Veranstaltungen, Ausstellungen, Parks, Spielplätze)
- Fußball/Völkerballturniere
- Waldtage oder Bewegungsspiele
- Kreativangebote
- Ruhemöglichkeiten und non-formale spielerische Lernformen

Einmal im Jahr ist nach dem Modell „Mini-München“ unser Projekt „Mini-Neubiberg“ geplant.

Wir ermöglichen allen Kindern, unabhängig vom familiären Hintergrund oder den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten an allen bestehenden Angeboten in der Einrichtung und bei Ausflügen teilzunehmen, deshalb entstehen keine Zusatzkosten für die Familien.

8.6.3. Mini-Neubiberg

Bei diesem Projekt wird der Hort in eine kleine Gemeinde umgewandelt, mit beispielsweise einem Arbeitsamt, einer Bank, einem Restaurant, einer Putzfirma und vielen anderen Arbeitsstätten, bei denen die Kinder „Hortis“ (Hortwährung) verdienen können, welche sie dann z.B. im Restaurant, beim Bauchladen oder im Kaufhaus wieder ausgeben können. Alle Räumlichkeiten des Hortes verwandeln sich in eine große Aktionsfläche, in der sich die Kinder ihre eigene Lebenswelt aneignen können. Es wird erkundet, geforscht, getestet und sich ausprobiert.

Die Kinder bekommen dadurch einen kleinen Einblick in die Arbeitswelt und einen Vorgeschmack was es heißt, Geld zu verdienen und es wieder auszugeben.

Das Projekt bietet unter anderem:

- Einen produktiven Handlungsrahmen
- Selbstorganisiertes und selbstbestimmtes Handeln
- Erkundung der Erwachsenenwelt mit Umsetzung der eigenen, aktuellen Wirklichkeit
- Sammeln von verschiedenen Eindrücken und Erfahrungen (z.B. System Arbeit- Geld)
- Berufe als Spielrollen mit unmittelbaren Auswirkungen auf die „Gemeinde“ (z.B. das Arbeitsamt verteilt die Jobs an alle Kinder, das Restaurant kocht das Essen für die Gemeinde)
- komplexe kulturelle Zusammenhänge und soziale Sachverhalte erschließen

Der zeitliche Rahmen des Projektes beträgt drei Tage in der Zeit von 09:30 Uhr bis 15:30 Uhr.

8.6.4. Selbstbestimmung

Kleidung

Die Kinder haben das Recht, bei trockenem Wetter zu entscheiden, wie sie sich im Außengelände kleiden. Die Mitarbeiter*innen behalten sich jedoch vor, die Kinder auf die Wetterlage anzusprechen und gegebenenfalls eine Empfehlung auszusprechen. Neue Kinder werden in der Anfangszeit beobachtet und begleitet.

Einstecktafel

Die freie Zeit im Hort gestalten die Kinder selbständig. Sie entscheiden, mit wem sie was, wo und wann spielen. Sie haben das Recht, freiwillig an Aktivitäten und Veranstaltungen teilzunehmen. Die Kinder entscheiden gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen über die Raumnutzung. Das pädagogische Personal behält sich jedoch vor, bei großer Nachfrage den zeitlichen Rahmen einzelner Räume festzulegen. Auch die Benutzung des PC's ist zeitlich festgelegt und auf die Kinder der dritten und vierten Klasse begrenzt.

Mittagessen

Die Kinder haben das Recht:	Die Fachkräfte entscheiden:
<ul style="list-style-type: none">• Zu entscheiden, ob sie beim Mittagessen etwas essen oder nicht• Auszuwählen, was sie essen• Zu entscheiden, wie viel sie essen und ob sie das Essen probieren• Sich das Essen selbst zu nehmen• Auf eine Nachspeise (auch wenn das Hauptgericht nicht gegessen wurde)• Zu wählen, an welchem Tisch sie beim Mittagessen sitzen• Zu entscheiden, wie die Tischdienste untereinander abgemacht werden• Während des Mittagessens auf die Toilette zu gehen, wenn sie nacheinander und nicht gleichzeitig gehen	<ul style="list-style-type: none">• Alle Kinder müssen am Mittagessen teilnehmen• Wie die Kinder essen (Essen mit Besteck, Berücksichtigung von Tischmanieren)• Wie lange die Kinder beim Essen sitzen bleiben (wenn alle am Tisch aufgegessen haben, alle am Tisch ruhig sind)• Welche Speise angeboten werden (Kinder werden bei neuen Vorschlägen zu Gerichten angehört und haben die Möglichkeit, durch eine Bewertungstafel Essen abzuwählen)

8.7. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

8.7.5. Übergänge

Übergänge sind bedeutende Umstellungen im Leben eines Menschen, welche bewältigt werden müssen. Um den Prozess vom Kindergartenkind zum Grundschulkind positiv zu begleiten, haben die umliegenden Kindergärten die Möglichkeit, den Hort mit den Kindern zu besuchen als eine Art „Schnuppertag“. Dadurch lernen die Kinder ihre neue Umgebung schrittweise kennen und können beispielsweise die Räume der Einrichtung erkunden und einen ersten Kontakt mit dem pädagogischen Personal des Hortes herstellen.

Darüber hinaus haben die Eltern der Kinder die Möglichkeit, im Hort zu hospitieren und können so am Übergangsprozess teilhaben.

8.7.6. Eingewöhnung

Die Kinder haben die Möglichkeit schon in der letzten Sommerferienwoche den Hort zu besuchen. Hierbei bietet sich die Chance bei einer kleineren Gruppengröße, Kontakt zu einigen Kindern und den Erwachsenen herzustellen, sowie die Einrichtung mit den Räumlichkeiten kennenzulernen. Zudem erleben sie den Tagesablauf und können schon erste Erfahrungen mit dem Spielmaterial machen. Während der ersten Woche finden tägliche Kinderkonferenzen statt, um Berührungspunkte mit allen Kindern im Hort zu schaffen und einige Regeln und Abläufe des Hortalltags zu besprechen. Zudem wird verstärkt mit Kennenlern- und Gemeinschaftsspielen gearbeitet, sodass es den Kindern und dem Personal ermöglicht wird, sich besser kennenzulernen. Wiederkehrende Rituale wie die Begrüßung im Hort, die Hausaufgabenzeit, das Mittagessen und die Freispielzeit am Nachmittag geben den Kindern wichtige Fixpunkte im Alltag und können zu einer schnellen Eingewöhnung beitragen. Zudem haben die neuen Kinder Gelegenheit, sich einen Paten auszusuchen. Dieses Prinzip beruht auf der Freiwilligkeit.

Abschied

Scheidende Kinder werden auf ihren bevorstehenden Abschied vorbereitet und aktiv begleitet. Mit Kooperation der Grundschule können die Kinder der vierten Klassen die weiterführenden Schulen besuchen und kennenlernen. Dadurch können sie an der Entscheidung, auf welche weiterführende Schule sie gehen möchten, aktiv mitwirken.

Die gehenden Kinder nehmen an einem gemeinsamen Abschlussausflug teil, welchen sie selbst planen. Zudem bereitet das pädagogische Personal gemeinsam mit allen Kindern des Hortes ein kleines Abschiedsfest vor. Bei dieser Gelegenheit verabschiedet sich jedes Hort-Kind persönlich und überreicht einen Wunsch an die gehenden Kinder. Als Abschluss bekommen die Mädchen und Jungen ein von Allen unterschriebenes T-Shirt, welches sie auf ihrem weiteren Weg begleiten kann.

8.7.7. Sprachliche Bildungsprozesse

Die Sprache ist die Basis für Verständigung und Verstehen und eine Grundvoraussetzung für das Zusammenleben und eine positive Entwicklung. Im Alltag haben die Kinder die Möglichkeit sich unbewusst in ihren sprachlichen Fähigkeiten und Handeln zu erproben. Dazu gehört unter anderem das Berichten und Erzählen von Erlebnissen, das Spielen und die Auseinandersetzung mit anderen Kindern, das Lösen von Konflikten, sowie die Darstellung von eigenen Ideen, Wünschen und der eigenen Position.

Insbesondere in den Arbeitsgruppen kommt es zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit den eigenen sprachlichen Fähigkeiten. In den Kleingruppen können beispielsweise gezielt Anlässe für Sprache geschaffen werden. Ziel ist es zum einen sprachliche Blockaden und Unsicherheiten zu vermindern und spontanes, natürliches Sprechen zu fördern.

Neben der Auseinandersetzung mit der mündlichen Sprache ist insbesondere im Grundschulalter auch der Fokus auf den Schriftspracherwerb wichtig. Dies umfasst im Grundsatz das Lesen und Schreiben. In der Lesecke haben die Kinder die Möglichkeit, sich aus einer großen Anzahl an Büchern, Zeitschriften und Comics ihr geeignetes Lesematerial auszusuchen.

Darüber hinaus wird versucht, die Kinder zum eigenen Verfassen von Texten anzuregen. Im Alltag zeigt sich dies durch das Gestalten von eigenen Tage- und Lesebüchern, das Anfertigen von Plakaten oder auch das Protokoll führen in der Kinderkonferenz oder in Fest-Gremien.

8.7.8. Umgang mit individuellen Unterschieden

Jedes Kind unterscheidet sich von anderen in seiner Entwicklung. So bilden sich der eigene Körper mit der Motorik, die Sprache sowie die kognitiven Fähigkeiten bei jedem Kind unterschiedlich heraus. Hinzu kommen auch die eigene Motivation, das Interesse sowie die Fähigkeit, Wissen aufzunehmen. Daraus lässt sich schließen, dass jedes Kind nicht die gleichen Voraussetzungen und Chancen mitbringt. Sie unterscheiden sich bezüglich ihrer psychischen und physischen Fähigkeiten. Durch die Möglichkeit der Mitentscheidung in vielen Bereichen erschließen sich die Kinder ihren Bildungsweg je nach ihrem Entwicklungsstand weitgehend selbst.

Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko werden durch gezielte Beobachtung und Dokumentation so früh wie möglich erkannt, um danach zielgerecht Fördermaßnahmen einzuleiten. Insbesondere wird versucht, gemeinsam mit Eltern in Entwicklungsgesprächen pädagogische Möglichkeiten zu finden oder auch Möglichkeiten zur Unterstützung von anderen Institutionen zu ermöglichen.

8.7.9. Beteiligungsverfahren

Bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung beispielsweise des Ferienprogramms, der Feste werden die Kinder beteiligt. Die Pädagog*innen legen im Voraus fest, in welchen Bereichen die Kinder mitwirken. Daraufhin wird aus freiwilligen Kindern ein Gremium gebildet. Innerhalb des Gremiums werden Ideenvorschläge gesammelt, schriftlich oder bildlich festgehalten, nach Themenbereichen sortiert und deren Umsetzbarkeit (Finanzierung, Sicherheitsaspekte, etc.) gemeinsam eruiert. Diese werden anschließend der Gesamtgruppe in unserer Kinderkonferenz, an welcher alle Kinder teilnehmen präsentiert, um einen Meinungsprozess in Gang zu bringen. Durch verschiedene Abstimmungsvarianten wie Handzeichen, „Abstimmung mit den Füßen“ oder „Bepunkten“ kommt die Gruppe zu einer Entscheidung. Die daraus resultierenden Tätigkeiten werden von freiwilligen Kleingruppen ausgeführt.

Im Januar haben alle Kinder die Möglichkeit aus jeder Jahrgangsstufe zwei **Hortsprecher*innen** zu ermitteln. Dazu werden von den Kindern Kandidaten vorgeschlagen. Diese führen im Zeitraum einer Woche einen „**Wahlkampf**“ (z.B. Wahlplakate, Kandidaten*innenvideos) durch, der es den anderen Kindern ermöglicht, die einzelnen Bewerber*innen besser kennen zu lernen um am **Wahltag** ihre Stimmen anonym abzugeben. Den Wahlablauf organisiert ein speziell dafür eingerichtetes Gremium (Kinder & Pädagog*innen). Zu den Aufgaben der Hortsprecher*innen gehört unter anderem, aktuelle Meinungsumfragen unter den Kindern durchführen und in der **Kinderkonferenz** wiedergeben, Streit schlichten und Ansprechpartner für Belange der Kinder sein.

9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Unser Ziel ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, um die Entwicklung des einzelnen Kindes positiv zu beeinflussen und durch regelmäßigen Austausch gegenläufige Erziehungsprozesse zu vermeiden.

Eine vertrauensvolle Atmosphäre möchten wir erreichen durch:

- ein Aufnahmegespräch wobei gegenseitige Wünsche und Erwartungen ausgetauscht werden können
- Elterninformationsabende je nach Bedarf
- Entwicklungsgespräche sowie Tür- und Angelgespräche
- eine jährlich schriftliche Elternbefragung
- regelmäßige Elternbriefe/-Stay-Informed-App und Aushänge zur Information über die Geschehnisse im Haus
- Feiern und andere Aktivitäten mit Eltern und Kindern
- Hospitationsmöglichkeiten
- einen Tag der offenen Tür
- die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat hat Beratungs- und Vermittlungsfunktionen und wird zu Beginn eines jeden Hortjahres neu gewählt. Er trifft sich in regelmäßigen Abständen zu Sitzungen und ist ein wichtiges Gremium, durch das die Eltern auf den Hortalltag Einfluss nehmen können.

Für eventuelle Beschwerden der Eltern hat die AWO einen Beschwerdewegprozess entwickelt.

10. Vernetzung im Sozialraum

Zur Vernetzung unserer pädagogischen Arbeit pflegen wir regelmäßig Kontakte zu folgenden Institutionen:

- Gemeinde
- Bauamt und Bauhof
- Feuerwehr
- Bücherei
- Umweltgarten
- Grundschule
- Landratsamt
- Gesundheitsamt
- Beratungs- und Frühförderstellen
- AWO – Beratungsstelle
- AWO Mittagsbetreuung
- AWO – KITAs
- Ggf. Jugendamt

11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter*innen regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungsangeboten teil. Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Fallbesprechungen, Leitungsteams und dem kollegialen Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der/dem Fachreferent*in der Arbeiterwohlfahrt München.

In der jährlichen Elternbefragung nehmen wir das Feedback unserer Kunden/Eltern auf. Wir erarbeiten mögliche Maßnahmen und geben eine persönliche Rückmeldung zur Befragung an die Eltern. Für einen persönlichen Kontakt zu den Eltern nehmen wir uns stets Zeit. Die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit steht im Mittelpunkt.

12. Schlussworte

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team des AWO-Hort Rathausplatz

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.).

Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt.

Impressum

AWO-Hort Rathausplatz

Rathausplatz 9a

85579 Neubiberg

089 – 520 63 375

hort-rathausplatz@awo-muenchen.de

www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Renate Huber

Fachreferentin: Susan Scheuner

Stand der Konzeption: 06.12.2023